

Katrin Richter, Stefanie Röhl

Library goes international

Beobachtungen an der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Internationale Studierende und Forschende sind aus unserem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Im Gegenteil: Weit über den eigentlichen Beruf hinaus schärft der gemeinsame Dialog auch unsere Weltsicht. Das ist Anlass und Inspiration genug, um mit diesem Bericht entsprechende Internationalisierungspraktiken der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar aufzuzeigen.

Die Strategie der Universität umsetzen

Die Bauhaus-Universität Weimar versteht sich als »vielfältig internationale Universität.«¹ Im Jahr 2011 vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zur »Internationalen Hochschule« gekürt, wurde die prämierte, ganzheitliche und nachhaltige Orientierung in der »Internationalisierungsstrategie der Bauhaus-Universität 2016-2020« verankert. Ausgerichtet auf globale Akteure ist die Universität mittlerweile mit mehr als 205 Partnerhochschulen und annähernd 600 Austauschplätzen weltweit vernetzt. Der Anteil internationaler Studierender liegt derzeit bei 27 Prozent und ist damit mehr als doppelt so hoch wie im deutschlandweiten Vergleich.² Folglich besitzt eine die Internationalisierung unterstützende Struktur einen sehr hohen Stellenwert und wirkt sich unmittelbar auf die Bibliothek aus.

Exemplarisch können drei Effekte genannt werden: Erstens wurde die Universitätsbibliothek der Vizepräsidentin für Internationalisierung und Digitalisierung zugeordnet, die auch den Fachbeirat der Bibliothek leitet; zweitens bringt das vom International Office initiierte admINT-Projekt³ die Internationalisierung der Administration entscheidend voran und drittens beeinflussen die international Forschenden, wie die Fellows des Internationalen Kollegs für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (IKKM), den Bibliotheksbestand. Daher stellen Internationalisierungsmaßnahmen seit 2011 ein strategisches Ziel der Universitätsbibliothek dar.⁴

Da Internationalisierung keineswegs Selbstzweck ist, sondern vielmehr die Weiterentwicklung der gesamten Institution beinhaltet, wird in diesem Aufsatz der Versuch unternommen, die Universitätsbibliothek als Teil dieser Organisation in den Blick zu nehmen. Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung und ausgestattet mit ihren Kernkompetenzen Erwerben, Erschließen, Vermitteln und Bewahren wird der Bibliotheksalltag aus unserer Sicht reflektiert. Diese Perspektive

schärfend waren sowohl Gespräche mit Studierenden, Promovierenden und Lehrenden als auch im Bibliothekskollegium vorausgegangen, bei denen sich die folgenden Fragestellungen herauskristallisierten: Wie verändert sich der Ort Bibliothek? Reichen unsere Englischkenntnisse aus? Wie können wir interkulturell sicher agieren? Was bewirkt Auslandsmobilität? Was heißt Internationalisierung in der Bibliothek und wie stellen wir uns darauf ein?

Die eigene Heimat in Bildern und Büchern wiederentdecken

Das moderne, sich in alle Himmelsrichtungen hin öffnende Bibliotheksgebäude verströmt urbane Lebendigkeit. Zwischen den Bibliotheksbesuchen treffen einerseits Studierende und Forschende in den großzügigen Foyers aufeinander, manche verweilen auf den imposanten Treppen, andere wiederum skypen angeregt mit Familienangehörigen. Inmitten von Weimar ist – nicht zuletzt durch das integrierte Audimax mit den Vorlesungen und den Großveranstaltungen, wie die Immatrikulationsfeier, die Bauhaus Summer School oder die »Lange Nacht des wissenschaftlichen Schreibens« – ein von interkulturellen Begegnungen durchdrungener Ort entstanden.

Ausstellungen in den Foyers und in der Bibliothek tragen zu diesem Flair bei. In dem jährlich stattfindenden Fotowettbewerb

1 <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/international/infos-zur-internationalisierung/internationalisierungsstrategie/> [letzter Zugriff: 10.12.2018]

2 <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/profil/portrait/zahlen-des-jahres/> [letzter Zugriff: 10.12.2018].

3 Das drittmittelgeförderte Projekt »admINT« dient der interkulturellen Personal- und Organisationsentwicklung an der Bauhaus-Universität Weimar. <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/international/fuer-administrative-mitarbeiter/admint/> [letzter Zugriff: 10.12.2018].

4 <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/struktur/zentrale-einrichtungen/universitaetsbibliothek/wir-ueber-uns/strategieplan/> [letzter Zugriff: 10.12.2018].

5 Künstlerische Lautsprecherdurchsage © 2007 Matthias Neumann, Alumnus der Bauhaus-Universität Weimar. 2007 wurde gemeinsam mit den Mitarbeitenden des Sprachenzentrums die eigens für die Bibliotheksräume arrangierte Durchsage in französischer, chinesischer, englischer, italienischer, spanischer und deutscher Sprache produziert.

6 Simon-Ritz, Frank: Auf dem Weg ins digitale Zeitalter. Ein Besuch der Addis Abeba University Library und der Nationalbibliothek Äthiopiens. In: BuB 69 (2017) 8-9, S. 490-493

des International Office gewähren Studierende Einblicke in ihre Auslandsmobilitäten. Während der Ausstellung des Berliner Künstlers Axel Malik in den Bibliotheksräumen entzifferte ein armenischer Student die dazugehörigen, großformatigen Schreibübungen Goethes, welcher sich einst an arabischen Schriftzeichen übte. Als die Schau des Pekinger Künstlers Zhao Wumian zu sehen war, freuten sich Studierende für ihre chinesischen Kommilitonen, da ihnen eine ganz besondere Aufmerksamkeit innerhalb der universitären und der Weimarer Öffentlichkeit zuteilwurde.

Neben dieser Entwicklung besteht andererseits eine wichtige Qualität des Bibliotheksraums darin, dass er ein Ort der Ruhe bleibt. Wer die Bibliothek aufsucht, möchte konzentriert arbeiten und nicht permanent abgelenkt sein. Das gilt ganz besonders für internationale Studierende, die während ihres Aufenthalts meist am Studienort bleiben und eher selten nach Hause fahren. Verlängerte Öffnungszeiten, attraktive Arbeitsplätze mit WLAN und Strom, ein mehrsprachiger Bestand – das sind schließlich die Anforderungen für eine adäquate Atmosphäre, in der Wissen erworben und Bildung erlangt werden kann. Eine ukrainische Studentin erzählte, dass sie bei Heimweh ganz bewusst die Bibliothek aufsucht, um ein Buch aus ihrer Heimat zu lesen. Dass Bücher und Bilder in der eigenen Muttersprache überhaupt vorhanden sind, nehmen internationale Studierende nicht als selbstverständlich, sondern vielmehr als Zeichen des Interesses an ihrer Kultur und damit an ihnen selbst wahr. Es ist – *far from home* – ein wertschätzender Dialog, der auf ganz besondere Weise den Einzelnen prägt. Zu diesen Gesten unsererseits zählt auch die mehrsprachige, zur täglichen Bibliotheksschließung eingesetzte Lautsprecherdurchsage: »Please note. Chères lectrices et chers lecteurs (...).«⁵

Die Sprache ist der Schlüssel

Nach Einschätzung der Mitarbeiterinnen finden an unseren Ausleih- und Informationstheken zeitweise über 50 Prozent der Dialoge auf Englisch statt. Ständig zwischen zwei Sprachen zu switchen, erfordert ein hohes Maß an Konzentration. Hinzu kommt, dass Englisch meist für beide Gesprächspartner nicht die Muttersprache ist und verschiedene Niveaus und Akzente aufeinander treffen. Die Kenntnis englischer Übersetzungen für bibliothekarisch geläufige Termini wie Magazin, Leihfristverlängerung und Mahngebühren sollte nicht vorausgesetzt werden, auch wenn sie einem selbst durch Glossare und Nachschlagewerke geläufig sind. Dies zeigt sich auch in englischsprachigen Bibliotheksführungen und -schulungen für Erstsemester internationaler Studiengänge sowie Austauschstudierende.

2017 wurde ein Drittel der Studierenden auf Englisch in die Benutzung eingeführt. Um diese Herausforderung zu meistern, ist das Sprachenzentrum unserer Universität ein wichtiger Partner. Im Rahmen des admINT-Projekts entstand die Idee eines



Thekengespräch: Nach Einschätzung der Mitarbeiterinnen finden an den Ausleih- und Informationstheken zeitweise über 50 Prozent der Dialoge auf Englisch statt. Foto: Bauhaus-Universität Weimar / Henry Sowinski

bibliotheksspezifischen Englischunterrichts, der 2016/2017 für Mitarbeiterinnen der Abteilung Benutzung und Informationsdienstleistungen erfolgreich umgesetzt wurde. Sowohl spezielle Vokabeln als auch unterschiedliche Kommunikationstechniken müssen angewendet werden: Begriffe umschreiben, statt sie eins zu eins übersetzen oder auf vorhandene englische Informationsmaterialien verweisen.

Neben der kontinuierlichen Übung und der praktischen Anwendung sind Unterstützungsmaßnahmen für die Kommunikation nicht zu unterschätzen. Englische Beschilderungen,

ANZEIGE

PETER HAASE

Qualität zu **fairen** Preisen

Wie bewahren Sie Ihre Schätze auf?

Mit unseren
Sortimentsboxen
gelingt die Aufbewahrung
sicher, ordentlich
und **platzsparend.**



Erfahren Sie mehr auf www.peter-haase.de

seit
1982

Peter Haase e.K.
Anton-Emmerling-Str. 32 | 90513 Zirndorf
Tel: 0911 - 600 17 33 | Fax: 0911 - 600 18 31
www.peter-haase.de | Mail: info@peter-haase.de

Anleitungen, Rechercheinstrumente und Informationsmaterialien dienen nicht nur dem Verständnis, der Akzeptanz und der Orientierung unseres internationalen Publikums, sondern stellen auch eine wichtige Arbeitserleichterung für das Personal dar. Aber auch die Ergebnisse externer Übersetzungsleistungen müssen kontinuierlich aktualisiert werden, wofür fundierte Englischkenntnisse und entsprechende Zeitkontingente notwendig sind.

Für das Vermitteln von Serviceangeboten sowie das selbstsichere Einfordern von Regeln und Konditionen sind englische Sprachkenntnisse nicht nur für einzelne Personen, sondern für einen Großteil des Kollegiums elementar und werden auch von allen Zielgruppen unserer Bibliothek vorausgesetzt. Da ein dynamisches Berufsumfeld, wie es das Bibliotheks- und Informationswesen darstellt, ständige Veränderungen der Serviceangebote mit sich bringt, bedingt es auch die Weiterentwicklung der Englischkenntnisse. Dies setzt nicht nur eine Verankerung des Sprachunterrichts in der bibliothekarischen Ausbildung aller Laufbahngruppen voraus, sondern im Sinne des lebenslangen Lernens auch adäquate Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Nur so kann langfristig ein komplett zweisprachiges Angebot anvisiert werden, um alle Studierenden in gleicher Weise und Ausführlichkeit zu informieren.

Jedem Service liegt eine innere Haltung zugrunde

Interkulturell sensibel zu agieren, hängt letztendlich mit einer offenen und toleranten Einstellung zusammen. Gerade im Servicebereich entwickeln sich immer wieder Situationen, auf die man sich nicht oder nur teilweise vorbereiten konnte. Die Bereitschaft, jedem Gesprächspartner und seinem Anliegen achtsam zu begegnen, wird vorausgesetzt. Zur Unterstützung werden im Rahmen des admINT-Projekts interkulturelle Trainings sowie die Veranstaltungsreihe »Kulturen im Fokus« angeboten, deren Ziel es ist, die am häufigsten auf dem Campus

vertretenen Herkunftsländer mit ihren hochschulrelevanten Charakteristika vorzustellen.

Interkulturelle Trainer und Studierende präsentieren gemeinsam gesellschaftliche, kulturelle, sprachliche und religiöse Aspekte ihrer Heimatländer. Schwerpunkte sind in der Regel die Bildungssituation, das universitäre Leben und das Lern- und Studierverhalten. Seit 2016 fand »Kulturen im Fokus« zu Iran, der arabischen Welt, China, Russland, Indien und Korea statt. Durch die Teilnahme an den Veranstaltungen können sowohl Erwartungshaltungen der internationalen Studierenden und ihre Auffassung von Service und Studiendisziplin als auch Gesten und Verhaltensweisen besser eingeordnet werden. Mehrfaches, auf uns manchmal penetrant wirkendes Nachfragen muss nicht als Missachtung oder Ignoranz gewertet werden, sondern betont in einem bestimmten kulturellen Kontext, wie wichtig dem Gesprächspartner ein Sachverhalt ist.

Das Gelingen interkultureller Kommunikation basiert auf gegenseitigem Verständnis. In der Bibliothek, aber auch in anderen Servicebereichen unserer Universität stellt sich zuweilen die Frage, inwiefern die Studierenden ausreichend auf ihr Studium in Deutschland vorbereitet sind. Angebote und ihre Grenzen müssen immer wieder deutlich formuliert, Selbstständigkeit und Eigenleistungen eingefordert werden. Dies geschieht zu einem Großteil an den Servicetheken und stellt häufig eine zusätzliche Herausforderung, manchmal sogar Belastung für das Personal dar. In diesem Zusammenhang könnten perspektivisch neue Formate wie interkulturelle Trainings für ankommende Studierende und spezielle Bibliothekseinführungen entwickelt werden.

Mobil sein und bleiben

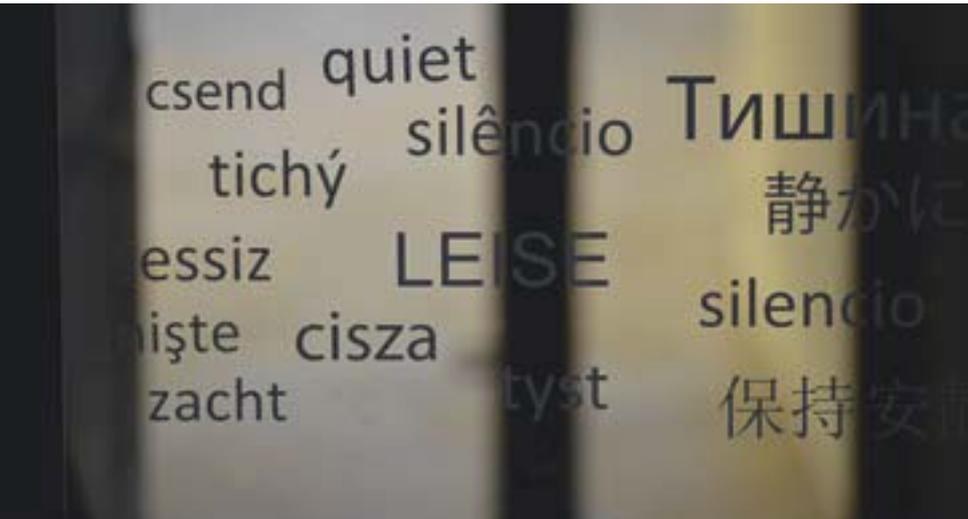
2010 wurde in unserer Bibliothek erstmals das Programm Erasmus+ für eine dreiwöchige Hospitation an zwei britischen Universitätsbibliotheken genutzt. Gefolgt vom Gegenbesuch einer

Stefanie Röhl ist Diplom-Bibliothekarin (FH). Während ihres Studiums an der HTWK Leipzig absolvierte sie Auslandssemester an der Bibliothek des Goethe-Instituts Inter Nationes Abidjan (Elfenbeinküste) und an der Universidad de Granada (Spanien). Weitere berufliche Stationen führten sie nach Frankreich und Laos. Seit 2008 ist sie an der Universitätsbibliothek Weimar, seit 2014 als Sachgebietsleiterin Informationsdienstleistungen beschäftigt. 2010 nahm sie eine dreiwöchige Studienreise in Großbritannien, 2017 die International Staff Week in Budapest wahr. Seit 2015 wirkt sie im Beratungsteam des universitären admINT-Projekts mit. (Foto: Bauhaus-Universität Weimar / Candy Welz)



Katrin Richter ist Diplom-Kulturwissenschaftlerin/Medien und Wissenschaftliche Bibliothekarin (M.A. LIS). Nach ihrem Studium an der Bauhaus-Universität Weimar und der Humboldt-Universität zu Berlin ist sie seit 2004 als Abteilungsleiterin und Fachreferentin an der Universitätsbibliothek Weimar, seit 2015 zudem als Stellvertretende Direktorin beschäftigt. Im Rahmen der Direktorenkonferenz Wissenschaftlicher Bibliotheken Thüringens (DTWB) war sie von 2011 bis 2018 Sprecherin der AG Informationskompetenz, seit 2018 ist sie Sprecherin der AG Benutzung. Darüber hinaus gehört sie der universitären Senats-Arbeitsgruppe Bauhaus100 an. (Foto: Bauhaus-Universität Weimar / Carolin Klemm)





Beschriftete Ruhezone im Bibliotheksgebäude Limona. Foto: Bauhaus-Universität Weimar / Katrin Richter

englischen Berufskollegin entstand ein intensiver Austausch. Zu diesem Zeitpunkt waren wir damit beschäftigt, den Internetauftritt und verschiedene Informations- und Schulungsmaterialien auf Englisch zu erarbeiten, wobei die Unterstützung einer Muttersprachlerin sehr willkommen war. Auch Fachgespräche zu bibliothekarischen Themen haben uns inspiriert und konnten bei einem gemeinsamen Besuch des Bibliothekartages intensiviert werden.

Mit der Einführung des admINT-Projekts wurden die Verfahrensweisen der Auslandsmobilität vereinfacht. Unsere Bibliothek profitiert hiervon und setzte in den letzten zwei Jahren einen deutlichen Akzent auf internationalen Austausch. 2017 wurden gegenseitige Besuche auf Leitungsebene mit einer Universitätsbibliothek in Addis Abeba organisiert.⁶ Durch die Präsentationen der beiden Bibliotheksdirektoren wurde der Blick für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der globalen Bibliothekswelt geschärft, beispielsweise in Bezug auf die freie Verfügbarkeit elektronischer Ressourcen.

Ebenfalls 2017 war die Universitätsbibliothek Weimar bei einer bibliothekarischen Staff Week vertreten. »Strategy and innovative solutions and/or services in the university libraries« war das Thema in Budapest und gab Raum für Expertenvorträge, Fachdiskussionen und Bibliotheksbesichtigungen. 2018 wurde Auslandsmobilität erstmals auch in die bibliothekarische Ausbildung integriert. Nach ihrer Rückkehr aus Malmö berichtete unsere Volontärin zu »Widening Participation«, dem Thema der dortigen Staff Week, und vermittelte Eindrücke aus einer schwedischen Universitätsbibliothek. Im gleichen Jahr wurden die Fördermöglichkeiten auch zur Vertiefung der englischen Sprachkenntnisse genutzt, indem eine Kollegin für zwei Wochen an Englischkursen einer irischen Sprachschule in Galway teilnahm.

Zurück am eigenen Arbeitsplatz wird das Erlebte stets als Mehrwert und Motivationsschub eingestuft: Sprachkenntnisse, Präsentationstechniken, eine Sichtweise von außen auf das eigene Bibliotheks- und Berufsverständnis und Praxisanregungen. Die interkulturelle Erfahrung wird durch Berichte und Diskussionen in den Bibliotheksalltag transportiert und

ist damit weit mehr als ein individueller Gewinn. Das Gleiche gilt für die Besuche internationaler Gäste, die immer die ganze Einrichtung betreffen. Schon bei der Vorbereitung werden Materialien übersetzt, mit Interesse wird den Präsentationen gefolgt, interessante Dialoge finden statt. Der persönliche Austausch zu fachlichen, aber auch interkulturellen Themen macht Internationalität greifbar.

Bibliotheken international gestalten

Die Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar ist ein internationaler und zugleich ein interkultureller Ort. Die Zweisprachigkeit im Dialog und die Mehrsprachigkeit im Bestand werden weiterhin an Bedeutung gewinnen. Die Verstärkung eines von interkultureller Sensibilität

getragenen Services impliziert auch eine darauf abgestimmte Personalentwicklung. Um sich den Herausforderungen, die eine globale Gesellschaft mit sich bringt, ganzheitlich stellen zu können, ist ein Zusammenspiel von strategischer Verankerung und persönlicher Haltung notwendig.

ANZEIGE

Praktische Verpackungen für Kindermedien

Box für Tonies Behälter für Tonieboxen Sammelbox A3 für Kamishibai

Unsere Lösungen für Ihre Kinderbibliothek

- Sammelbox A3, ideal für Ihre Kamishibai-Karten
- Verschiedene Verpackungen für Ihre Tonies und Tonieboxen

www.noris-transportverpackung.de

NORIS
MEDIENVERPACKUNGEN